Zeitschrift: Bildungsforschung und Bildungspraxis : schweizerische Zeitschrift für Erziehungswissenschaft = Éducation et recherche : revue suisse des sciences de l'éducation = Educazione e ricerca : rivista svizzera di scienze dell'educazione

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung

Band: 11 (1989)

Heft: 1

Artikel: Bericht über das Symposiom "Verstehen Lehren"

Autor: Patry, Jean-Luc

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-786374

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht über das Symposium «Verstehen Lehren»

Quasi als Abschiedsgeschenk bescherten die Mitarbeiter der Abteilung Pädagogische Psychologie der Universität Bern ihrem scheidenden Leiter, Prof. Dr. Hans Aebli, ein internationales Symposium «VERSTEHEN LEHREN – Verstehen als psychologischer Prozess und als didaktische Aufgabe». Das Interesse war erfreulich gross; besonders erfreulich war, dass neben den interessierten Wissenschaftlern auch Lehrerbildner und Lehrer kamen. Dies ist sicher zum einen auf die geschickte Terminwahl zurückzuführen: Während der Fasnachtsferien haben viele Lehrer Zeit für solche Veranstaltungen. Aber der Zeitpunkt allein genügt nicht, sondern eine solche Veranstaltung muss für Lehrer auch attraktiv sein – und das war dieses Symposium offensichtlich. Es scheint der Abteilung Pädagogische Psychologie etwas gelungen zu sein, das alles andere als selbstverständlich ist und z.Z. Gegenstand einer intensiven Diskussion ist (wir werden die übernächste Nummer diesem Thema widmen): einen Zusammenhang zwischen Theorie (Wissenschaft) und Praxis (Unterricht und Lehrerbildung) nicht nur herzustellen, sondern auch so zu pflegen, dass Praktiker sich engagieren.

Es ist natürlich nicht möglich, auf die verschiedenen Veranstaltungen einzugehen. Ich möchte mich auf einige Bemerkungen beschränken. Das Symposium war reichlich befrachtet und liess so dem Teilnehmer kaum Zeit für die in solchen Veranstaltungen so wichtigen informellen Treffen. Es wurden vier Arten von Veranstaltungen angeboten:

- Die *Hauptreferate* waren vom Anspruchsniveau und von der Information her sehr unterschiedlich. Im Programm war angekündigt worden, es sollten Perspektiven und Denkpositionen dargestellt werden. Dies war bei der Mehrzahl der Referate der Fall, und in der Tat ergaben sich sehr viele Anregungen und Hinweise verschiedenster Art – von konkreten Beispielen bis zu abstrakten, nicht leicht nachvollziehbaren Konzepten. Thematisch

deckten die Referate einen weiten Bereich des «Verstehens» sinnvoll ab, nahmen immer wieder Bezug auf die Arbeiten von Hans Aebli und zeigten so dessen weites Wirken einmal mehr auf.

- *Thematische Vertiefungen in Gruppen* sollten die Möglichkeit geben, nicht nur rezeptiv Gedankengänge anderer zu verfolgen, sondern selbsttätig und handelnd – also unter Realisierung eines Aebli'schen Grundpostulates des Verstehens – auf das Thema einzugehen und es im Hinblick auf spezifischere Fragestellungen zu vertiefen. Allerdings waren durch die Teilnehmerzahl bedingt die Gruppen recht gross, doch wurde zumindest in der Gruppe, an der ich teilnahm, weiter unterteilt, so dass jeder nach Wunsch sich aktiv beteiligen konnte.
- Die *«Konkretisierungen»* als «Markt der guten Anwendung» waren ein Beispiel der geglückten Vernetzung von Theorie und Praxis: In Posters wurden Möglichkeiten und Probleme von «Verstehen Lehren» gezeigt, jedoch nicht nur statisch, sondern so, dass man sich auf einen aktiven Prozess einlassen musste und erneut handelnd erfahren konnte, wie der Autor Verstehen umzusetzen versuchte.
- Drei *«Denkanstösse»* dienten dazu, von ganz anderer Seite Fragen des Verstehens anzugehen. Die Ankündigung «originelle Weiterungen des Verständnisses der Symposiumsthematik» liess hohe Erwartungen aufkommen – Erwartungen, die dann auch voll und ganz eingelöst werden konnten. Was an Karikaturen, Ballett und Zaubereien und an damit zusammenhängenden, das Verstehen betreffenden Überlegungen angeboten wurde, kann hier nicht wiedergegeben werden, da muss man dabei gewesen sein.

Die Kombination dieser vier «Gefässe» hat sich als erfolgreich herausgestellt: Sie erlaubten ein sinnvolles Gleichgewicht zwischen Nachvollziehen, lockerem (aber nicht anspruchslosem) Mitdenken und eigenem Handeln. Der rote Faden durch das ganze Symposium war eine äusserst originelle, sprachlich ausgefeilte und sich nicht mit billigen Gags zufriedengebende Conférence von Hans Kuster. Roter Faden waren auch die Arbeiten und das Wirken von Hans Aebli; dessen Emeritierung war zwar der Anlass zu diesem Symposium, aber wir hoffen, dass damit nicht ein Endpunkt gesetzt worden ist, sondern dass Wissenschaft wie auch Praxis weiterhin von ihm profitieren können – beide haben es nötig.

JEAN-LUC PATRY, Freiburg